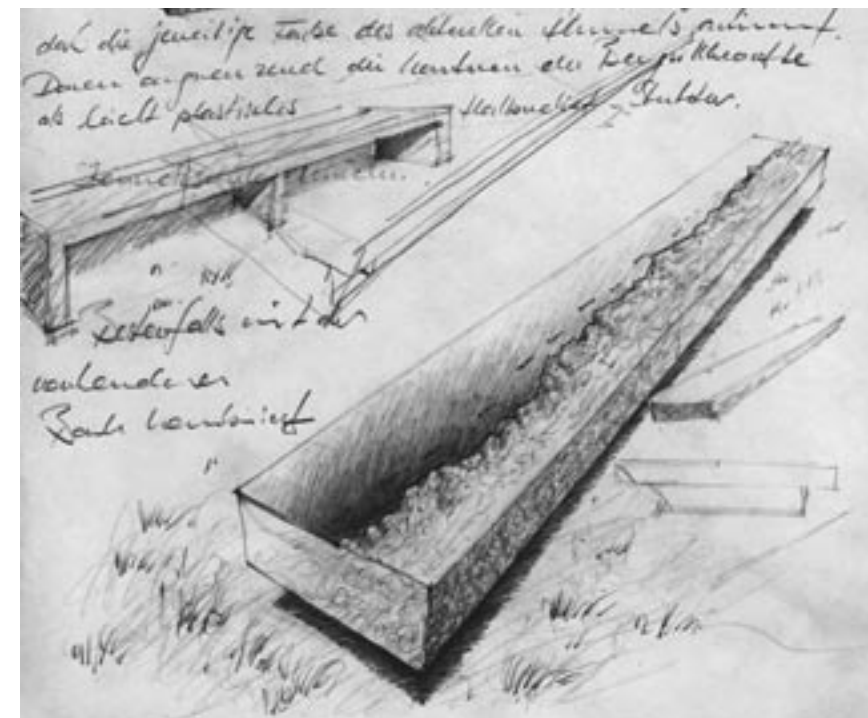


künstlerische Umgestaltung einer vorhandenen Steinbank zur **Panoramabank**

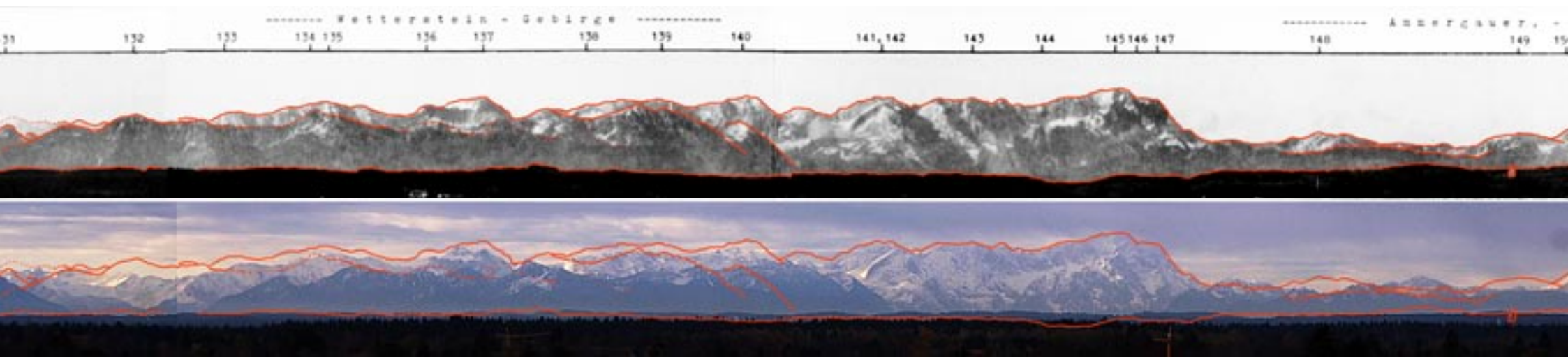


2007 wurde vom Bezirksausschuss der Antrag auf eine Panoramatafel für den Rodelhügel der Messestadt gestellt. Ich erstellte einen Entwurf dazu, ein Jahr später erfolgte die Beauftragung der Stadt, diesen zu realisieren.

Ich schlug allerdings keine separat aufzustellende Tafel vor, sondern wollte das Panorama in eine bereits auf dem Hügel stehende Steinbank integrieren. In eine Hälfte ist die Alpensilhouette bruchrauh in den Stein eingearbeitet. Der andere Teil besteht aus einem eingesetzten Edelstahlblech, dessen mattgeschliffene Oberfläche den jeweils aktuellen Himmel und dessen Farbe reflektiert. Durch die unterschiedliche Textur und Lichtwirkung der beiden Materialien entsteht ein realer, der Wirklichkeit entsprechender Kontrast, der sich auch ohne weitere Bezeichnung selbst erklärt. In das Stahlblech sind die Namen und Höhen der einzelnen Berge und Gebirgsgruppen, aber auch die Entfernung dorthin, eingraviert.



Die Umsetzung des Entwurfs benötigte einige Zeit, weil eine genaue Recherche nötig war, was man vom Rodelberg der Messestadt aus wirklich sieht. Hier gab es erstaunliche Unterschiede zu den üblichen Panoramen, die 6-10 Kilometer weiter westlich von der Stadt aus aufgenommen sind, weshalb man vorhandenes Bildmaterial nicht verwenden konnte und Aufnahmen vor Ort notwendig waren. Der Herbst 2008 hatte kaum Föhntage mit wirklich guter Aussicht, aber im folgenden Frühjahr gab es im Februar und März 2009 ungewöhnlich gute Tage für Referenzaufnahmen. Diese Aufnahmen wurden mit ausgewiesenen Bergjournalisten kartographisch verglichen und zugewiesen. Die Konturen der Berge wurden dann vor Ort aus der Granitbank als Halbre relief herausgearbeitet.



erhebliche Differenzen unterschiedlicher Standorte: das historische Panorama von Max Prugger, aufgenommen von der Giesinger Kirche 6 km weiter westlich in der Stadt und eine Referenzaufnahme im Herbst 2008 vom Rodelberg aus. Vorgelagerte Berggruppen verschieben sich und verdecken zum Teil dahinterliegende Berge, zeigen aber auch neue Einblicke.

Nur vom Münchner Osten aus zu sehen: Die immer weißen Schneeberge der Venedigergruppe,  
in der Mitte der Großvenediger, 3674 m hoch und 125 km weit entfernt



Referenz-Aufnahme vom 28. Februar 2009

arspitze  
1,82 km

Sonnenspitzen  
2668 m, 81 km

Schaftrailer (vorgelagert)  
2101 m

Birkarspitze  
2749 m, 78 km

Brauneck (vorgelagert)  
1565 m

Östliche Karwendelspitze  
2538 m, 75 km

Benediktenwand  
1801 m, 52 km

Wärner  
2476 m, 74 km

Westliche Karwendelspitze  
2385 m, 77 km

Lalidererwände



Berchtesgadener Alpen  
Watzmann-Gruppe

Chiemgauer Alpen  
Loferer Steinberge

Die Alpen - zu groß für diese Bank. Hier sind gegenüber der jeweils fortwährende Nord

--- Kaisergebirge ---

--- Wendelstein-Gruppe ---

--- Schlierseer Berge ---

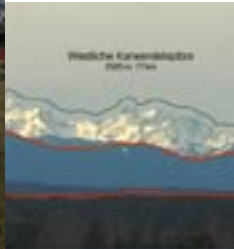
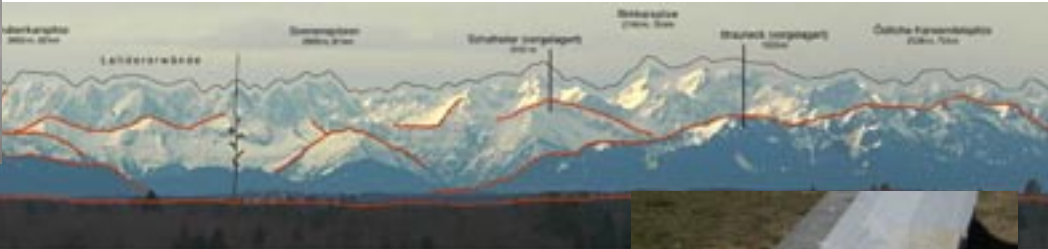
--- Chiemgauer Alpen ---



Kitzbüheler Alpen

Inntal

Seiberg  
1800 m



--- Wettersteingebirge ---

--- Stubaier Alpen im Hintergrund ---





Bei der Gestaltung der Panoramabank ging es um zwei Dinge: Den Informationsgehalt, also die Lesbarkeit, die man von einem solchen Panorama erwartet, und den Charakter der Berge in die Bank zu transformieren; die Berge sind ja gewissermaßen (neben Bäumen, großen Wolkentürmen und den Meeren) mit die gewaltigsten Skulpturen unserer Welt und der monumentale Charakter der Alpensilhouette sollte in der Bank erscheinen. Daneben galt es aber auch die unterschiedlichen Betrachtergruppen zu berücksichtigen: Die Truderinger, Haarer und Baldhamer, die - oft alteingesessen und traditionell verwurzelt - ihre Alpen gut kennen, und die Neuzugezogenen aus der Messestadt, darunter nicht wenige Migranten, für die der Trip in die Berge am Wochenende eher die Ausnahme ist. Dazu soll die Panoramabank auch über ihre Haptik der herausgemeißelten Gebirgskonturen ein Gefühl für die Berge vor der Haustür vermitteln. Daneben funktioniert die Panoramabank nach wie vor noch als Bank, bei der das den Himmel reflektierende Stahlblech den Untergrund bildet. Die Münchner sitzen also beim Blick auf die Alpen mit dem Hintern im Himmel. Auch nicht schlecht.